

07. Juli 2026

Martin Unger, Institut für Höhere Studien Wien

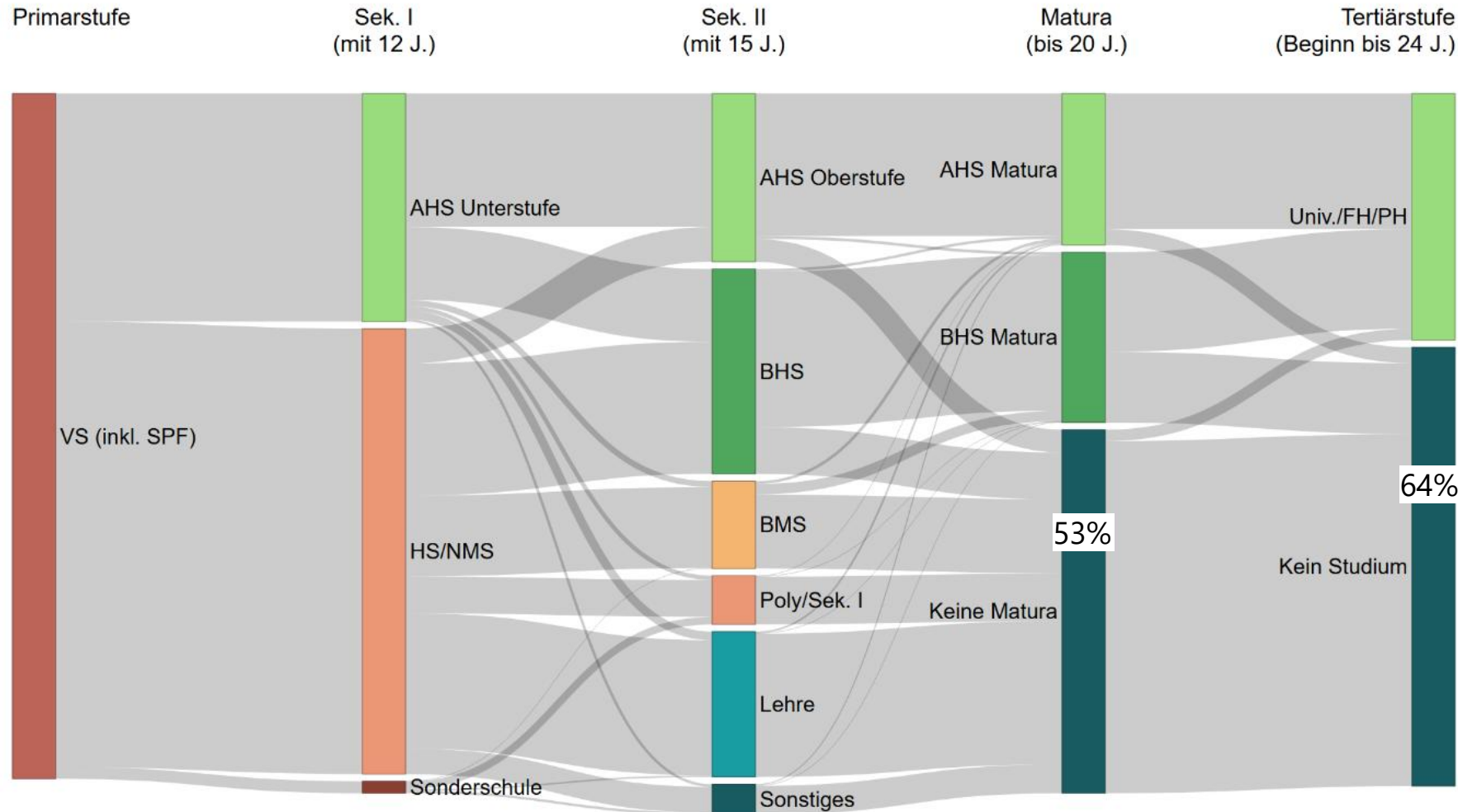
Studierenden-Sozialerhebung 2025

Vorläufige Ergebnisse: Studienbedingungen

Vorgelagerte Bildungskette

Bildungskette

(Vortrag Thaler, Haag am 29.4.26, Strategie soziale Dimension)



53% der Kohorte absolvieren keine Matura, 64% fangen (bis 24J.) kein Studium an.

Der Anteil „mit Matura aber kein Studienbeginn“ unterscheidet sich stark nach sozialen Kriterien – siehe folgende Folien.

Link zum Vortrag: <https://doi.org/10.60739/IHS-7474>

Wer könnte theoretisch in der Oberstufe noch für ein Studium gewonnen werden?

- Auf Basis der Auswertungen zur Bildungskette (vorige und weitere Grafiken) wird in der nächsten Folie dargestellt, welcher Anteil der Kohorte die Matura absolviert hat und welcher Anteil ein Studium begonnen hat.
- Die Gruppe mit Matura, die (bis 24J.) kein Studium (in Österreich) aufnimmt (2. Spalte in der folgenden Tabelle), wäre jene, die maximal noch für ein Studium zu motivieren wäre. Dies sind 13% der gesamten Schüler:innenkohorte, aber in manchen Zielgruppen auch deutlich weniger.
- Bei diesen Schüler:innen könnten Informations- und Beratungsangebote sowie Outreach-Maßnahmen der Hochschulen in der Oberstufe möglicherweise einen Effekt erzielen.
- Auf der übernächsten Folie wird hypothetisch angenommen, dass alle, die maturieren, ein Studium aufnehmen (z.B. weil Maßnahmen in der Oberstufe wirken). Wie sehr würde sich dadurch die soziale Zusammensetzung der Studienanfänger:innen (mit inländischem Schulabschluss) verändern?

Bildungserfolge der Schüler:innen-Kohorte, die am 1.9.2011 13 Jahre alt waren (ca. 85.000) Studium = Studienaufnahme in Österreich bis 24J.

Rundungsdifferenzen

	Keine Matura, kein Studium	Matura, kein Studium	Studium nach Matura	Studium nach 2. Bildungsweg*	Kohorte gesamt	Anteil an Kohorte
Gesamt	51%	13%	34%	2%	100%	100%
Männer	59%	11%	28%	2%	100%	51%
Frauen	43%	14%	41%	2%	100%	49%
Eltern max. Pflichtschule	81%	6%	12%	2%	100%	8%
Eltern BMS/Lehre	64%	13%	21%	1%	100%	53%
Eltern Matura	35%	16%	47%	2%	100%	18%
Eltern Studium	19%	10%	68%	2%	100%	20%
Kein Migrationshintergrund	49%	13%	36%	2%	100%	82%
Migrationshintergrund DE	48%	11%	38%	2%	100%	1%
Migrationshintergrund 1. Gen.	70%	7%	21%	2%	100%	5%
Migrationshintergrund 2. Gen.	61%	10%	27%	2%	100%	12%
Schule Wien	48%	9%	41%	2%	100%	18%
Schule nicht in Wien	52%	14%	33%	2%	100%	82%
Wohnort rural	53%	14%	31%	2%	100%	64%
Wohnort urban	48%	9%	40%	2%	100%	36%

*) Jenseits von 24J. steigt dieser Anteil noch deutlich und der Anteil „keine Matura, kein Studium“ sinkt.

Falls alle mit Matura studieren würden, wie würde sich die Zusammensetzung der Studienanfänger:innen verändern? Studium = Studienaufnahme in Österreich bis 24J.

Rundungsdifferenzen

	Studium nach Matura (= derzeitige Situation)	Alle mit mind. Matura	Differenz: Matura minus derzeitige Anfänger:innen
Gesamt	100%	100%	100%
Männer	42%	43%	+1,1%
Frauen	58%	57%	-1,1%
Eltern max Pflichtschule	3%	3%	+0,2%
Eltern BMS/Lehre	32%	38%	+6,4%
Eltern Matura	24%	24%	-0,3%
Eltern Studium	40%	34%	-6,4%
Kein Migrationshintergrund	86%	86%	+0,2%
Migrationshintergrund DE	1%	1%	-0,1%
Migrationshintergrund 1. Gen.	3%	3%	-0,1%
Migrationshintergrund 2. Gen.	9%	9%	-0,1%
Schule Wien	22%	19%	-2,6%
Schule nicht in Wien	78%	81%	+2,6%
Wohnort rural	58%	62%	+4,3%
Wohnort urban	42%	38%	-4,3%

- Selbst falls alle Maturant:innen zu einem Studium motiviert werden könnten, würde das die soziale Zusammensetzung der Studierenden kaum verändern.
- Nur der Anteil mit Eltern mit BMS/Lehre würde etwas zulasten von Akademiker:innenkindern steigen. Abgeschwächt gilt das auch für Schüler:innen, die in ruralen Gegenden wohnen.
- Selbst diese hypothetischen Maximaleffekte sind deshalb so gering, weil **die soziale Segregation großteils vor der Oberstufe stattfindet.**
- Reale Maßnahmen des Hochschulsystems in den Oberstufen werden deutlich geringere Effekte haben, a) weil nicht alle Schulen erreicht werden können und b) weil nicht alle Maturant:innen für ein Studium motiviert werden können.
- Außer es sind gezielte, längerfristig begleitende Maßnahmen für spezifische Gruppen (wie z.B. der Uni-Club der Univ. Wien für Jugendliche mit Fluchterfahrung), die aber aufwendig sind und daher auf kleinere Gruppen begrenzt bleiben (müssen).

- Effektive Verbesserungen der sozialen Situation im (Vor)Schulbereich, die sich dann auch auf die Hochschulen auswirken, können nur durch politische Maßnahmen erreicht werden. Maßnahmen am Ende der schulischen Bildungskette versprechen kaum Erfolge.
- Das Hochschulsystem (inkl. BMFWF) sollte daher vor allem qualitätsvolle Studieninformationen und -beratung zum Studieren an sich und vor allem für eine fundierte Wahl der Hochschule und der Studienrichtung anbieten.
- Die Hochschulen tragen vor allem Verantwortung dafür, dass alle, die bei ihnen zu studieren anfangen, nach ihren jeweiligen Bedürfnissen unterstützt und zu einem erfolgreichen Abschluss gebracht werden.
Zudem haben Unis und PHs durch die Lehramtsstudien langfristigen Einfluss auf Verbesserungen im Schulsystem (auf allen Stufen).
- Für erfolgreiche Abschlüsse spielen auch die **Studienbedingungen** eine zentrale Rolle, die zum Teil wiederum von der Ressourcenausstattung abhängen (aber eben nicht nur). Studierbare Curricula oder rechtzeitige Bekanntgabe von Terminen z.B. sollten überall Standard sein bzw. werden.

Heterogenität der Studierenden

- Unterschiedliche Menschen studieren unterschiedliche Studien
- Sie unterscheiden sich je Studium u.a. nach
 - Geschlecht
 - Alter
 - Sozialer Herkunft
 - Geografischer Herkunft (Stadt vs. Land, AT vs. andere Staaten)
 - Vorbildung (AHS vs. BHS vs. BRP/SBP)
 - Migrationshintergrund
 - Studienschwerer Behinderung/ gesundheitlicher Beeinträchtigung
 - Mit/ohne Betreuungsaufgaben
 - Etc.
- Auch deshalb werden unterschiedliche Situationen im Studium unterschiedlich bewertet

Heterogenität der Studierenden nach Studiengruppen

OU=öfftl. Uni, PU=Privatuni, LV=Lehrverbund

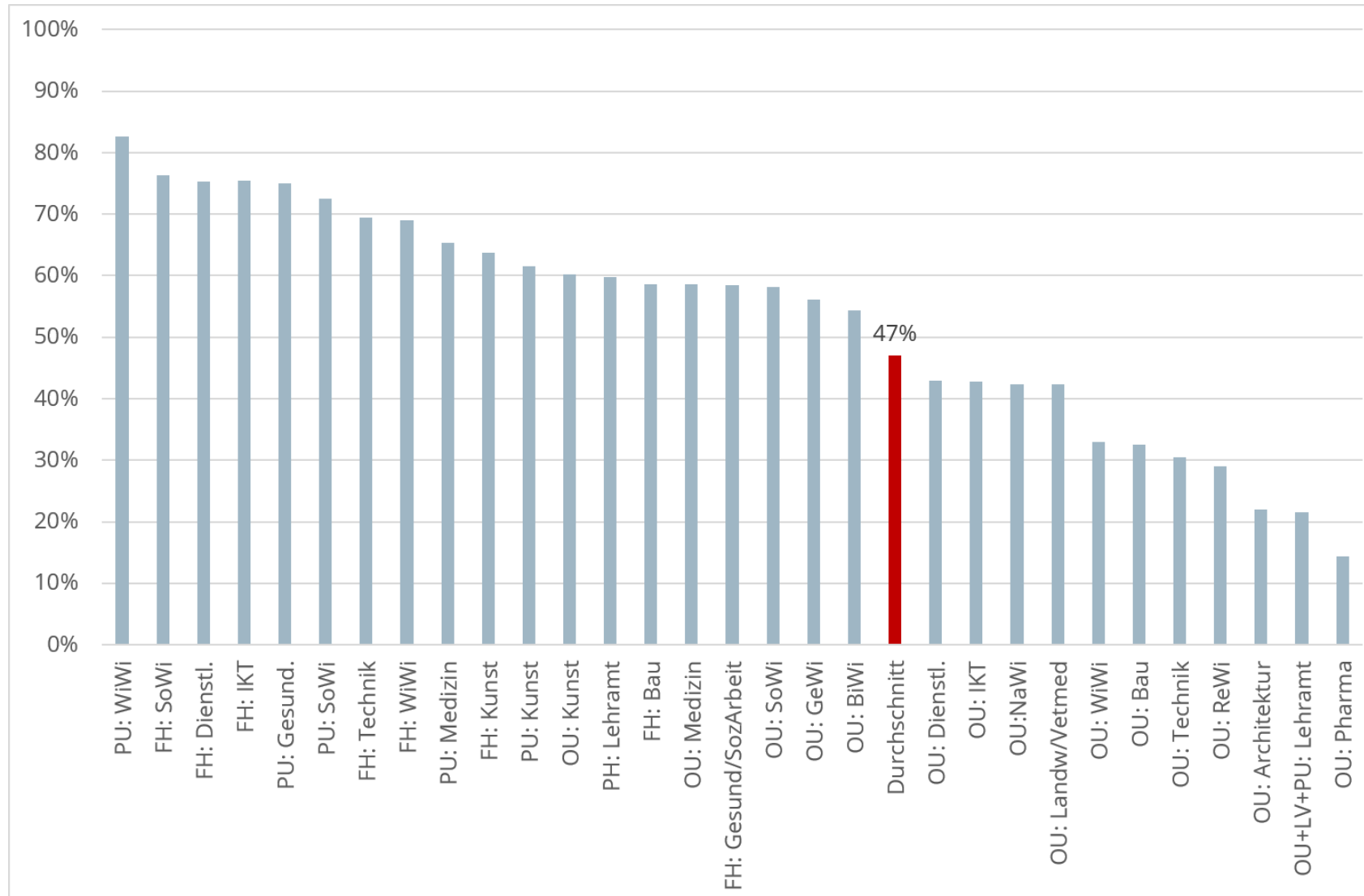
	Frauenanteil	Ø-Alter	First Generation
OU+LV+PU: Lehramt	64%	27,5J	64%
PH: Lehramt	83%	28,9J	74%
OU: BiWi	88%	29,6J	70%
OU: GeWi	67%	32,3J	55%
OU: Kunst	66%	30,0J	42%
PU: Kunst	53%	25,8J	41%
FH: Kunst	57%	24,6J	57%
OU: SoWi	65%	27,2J	51%
PU: SoWi	70%	27,4J	42%
FH: SoWi	73%	25,7J	62%
OU: WiWi	48%	25,5J	48%
PU: WiWi	49%	25,8J	48%
FH: WiWi	59%	27,0J	64%
OU: ReWi	61%	28,1J	57%
OU:NaWi	52%	26,5J	48%

	Frauenanteil	Ø-Alter	First Generation
OU: IKT	23%	27,1J	50%
FH: IKT	27%	27,6J	66%
OU: Architektur	60%	27,2J	44%
OU: Bau	35%	26,1J	53%
FH: Bau	37%	27,4J	72%
OU: Technik	27%	26,9J	49%
FH: Technik	27%	26,9J	62%
OU: Landw/Vetmed	63%	27,6J	56%
OU: Medizin	57%	25,6J	41%
PU: Medizin	57%	25,0J	25%
OU: Pharma	80%	25,4J	54%
PU: Gesund.	67%	37,5J	74%
FH: Gesund/SozArbeit	79%	26,4J	73%
OU: Dienstl.	62%	26,0J	58%
FH: Dienstl.	64%	24,3J	53%

Strukturelle Studierbarkeit

- Entwickelt auf einem Workshop im Rahmen der Strategie zur soziale Dimension
- Enthält folgende 8 Items (Zustimmung 1-5):
 - häufige Wartezeiten
 - laut Studienplan zu viele LVs pro Semester vorgesehen
 - LV-Zeiten gut mit sonstigen Verpflichtungen vereinbar
 - zu viele Prüfungen in zu kurzer Zeit zu absolvieren
 - tatsächlicher Arbeitsaufwand höher als angegebene ECTS
 - Termine werden rechtzeitig bekannt gegeben
 - zu viele LVs mit Anwesenheitspflicht
 - wg zeitlicher Überschneidung viele Pflicht-LVs nicht besuchbar
- Daraus wird ein Summenindex (1-5) gerechnet
4=gute, 5=sehr gute strukturelle Studierbarkeit (für Darstellung zusammengefasst)

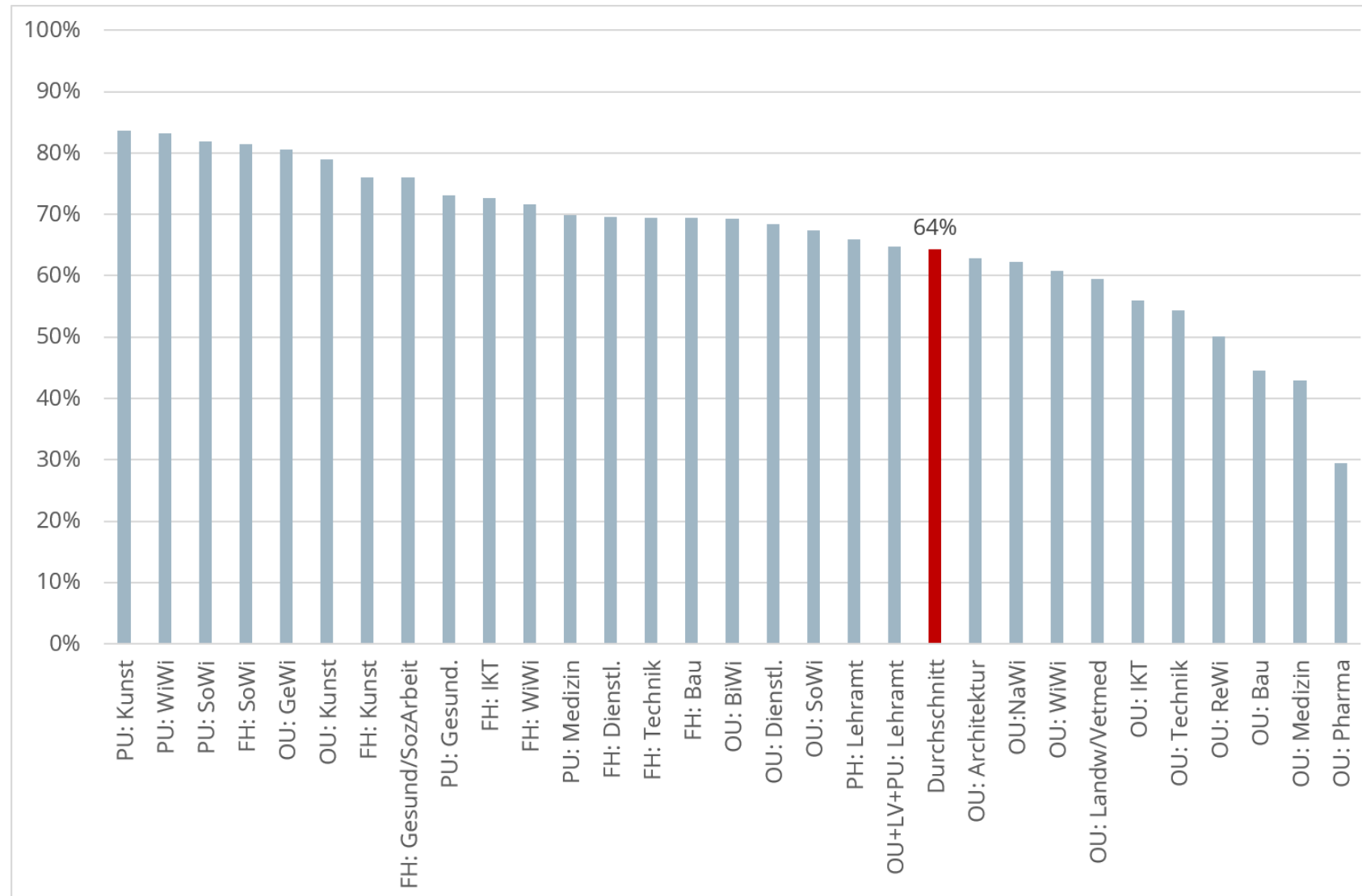
(Sehr) gute strukturelle Studierbarkeit



Qualität der Lehre

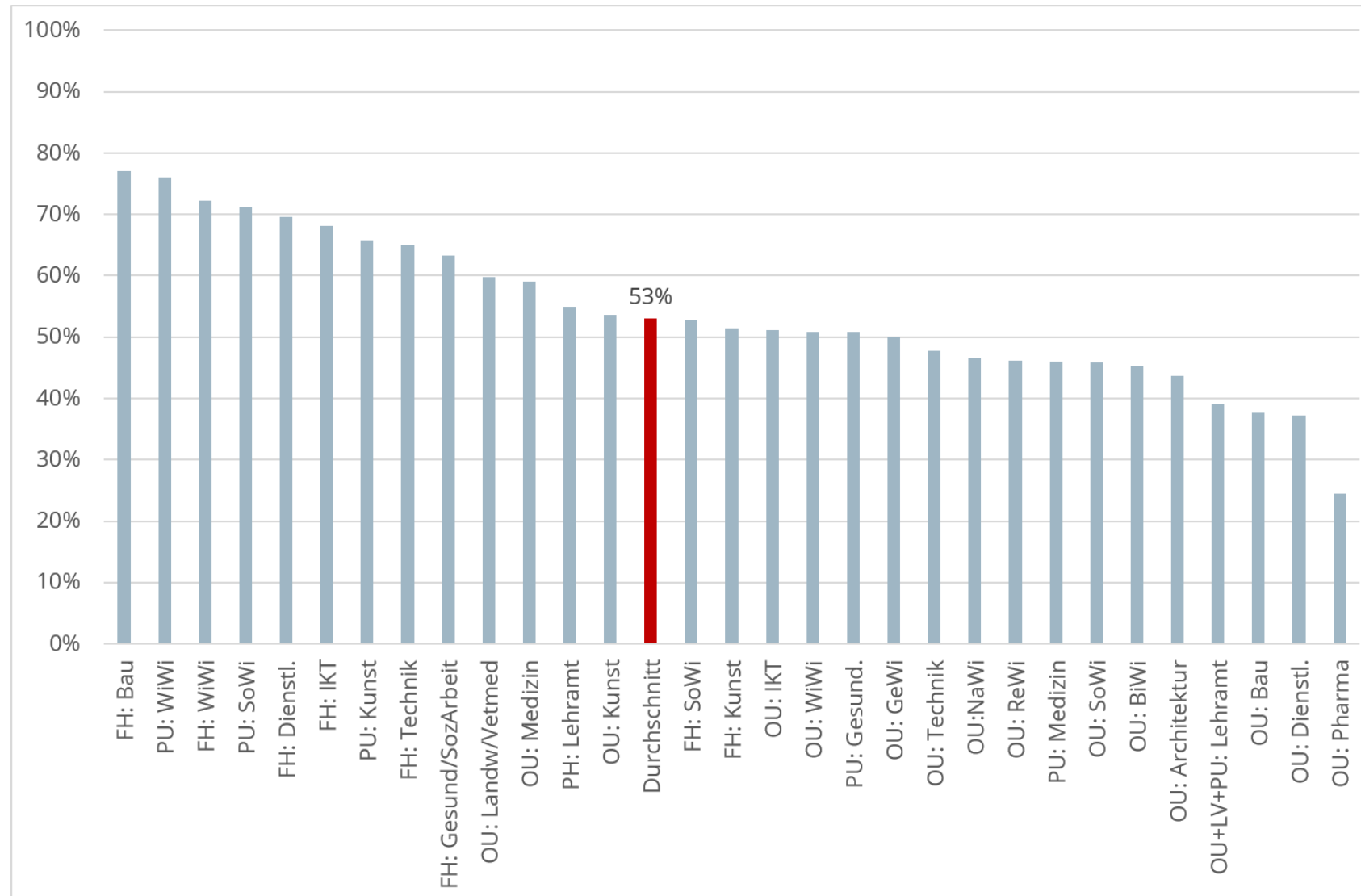
- Enthält folgende 5 Items (Zustimmung 1-5):
 - Lehrende geben hilfreiches Feedback.
 - Lehrende motivieren mich, mein Bestes zu geben.
 - Lehrende sind außergewöhnlich gut darin, Dinge zu erklären.
 - Mit Lehrenden meines Studiengangs komme ich gut zurecht.
 - Lehrende interessieren sich für das, was ich zu sagen habe.
- Daraus wird ein Summenindex (1-5) gerechnet
4=gute, 5=sehr gute Qualität der Lehre (für Darstellung zusammengefasst)

(Sehr) gute Qualität der Lehre

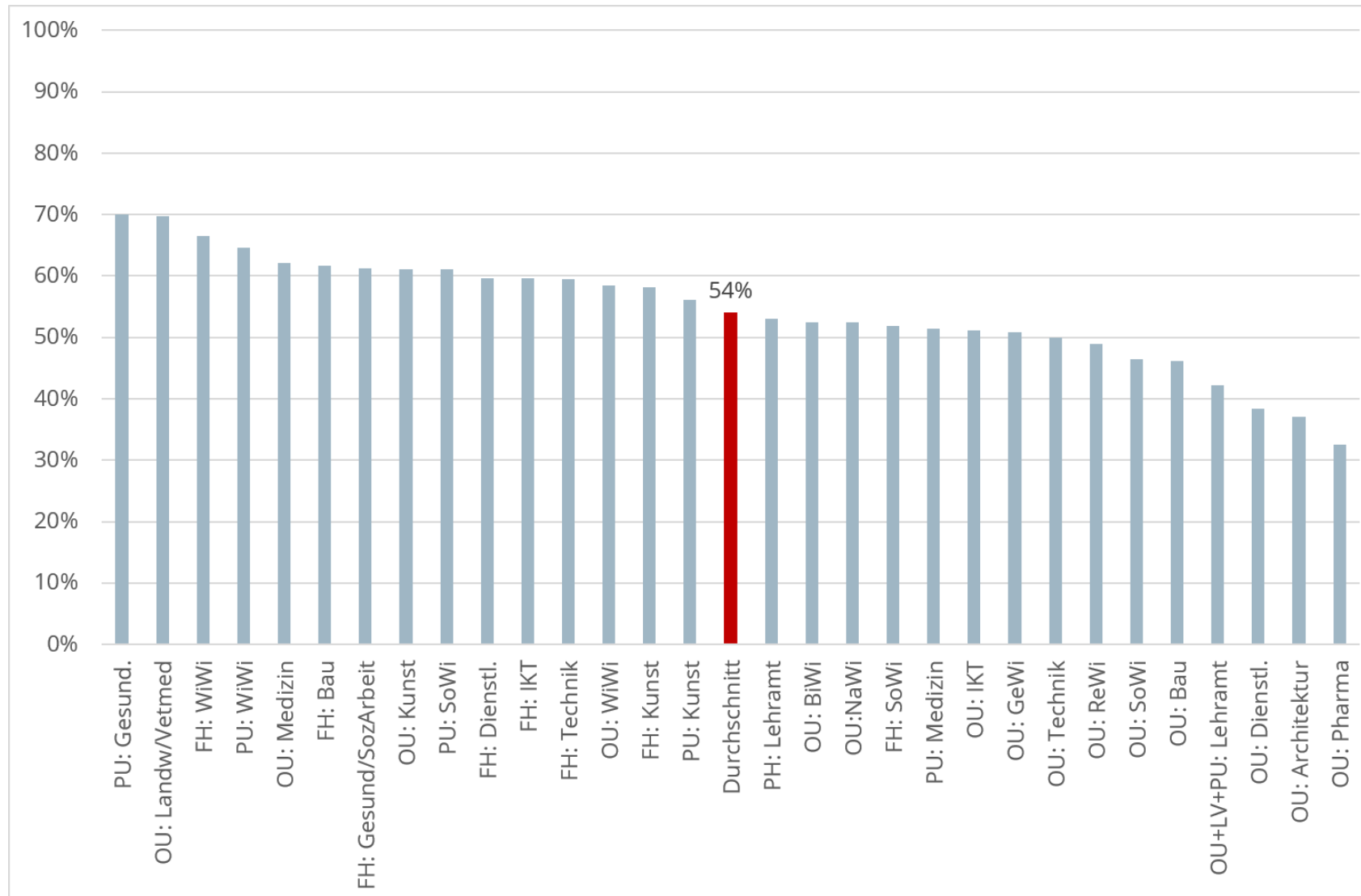


Willkommenskultur

Hochschule hat Einstieg ins Studium leicht gemacht

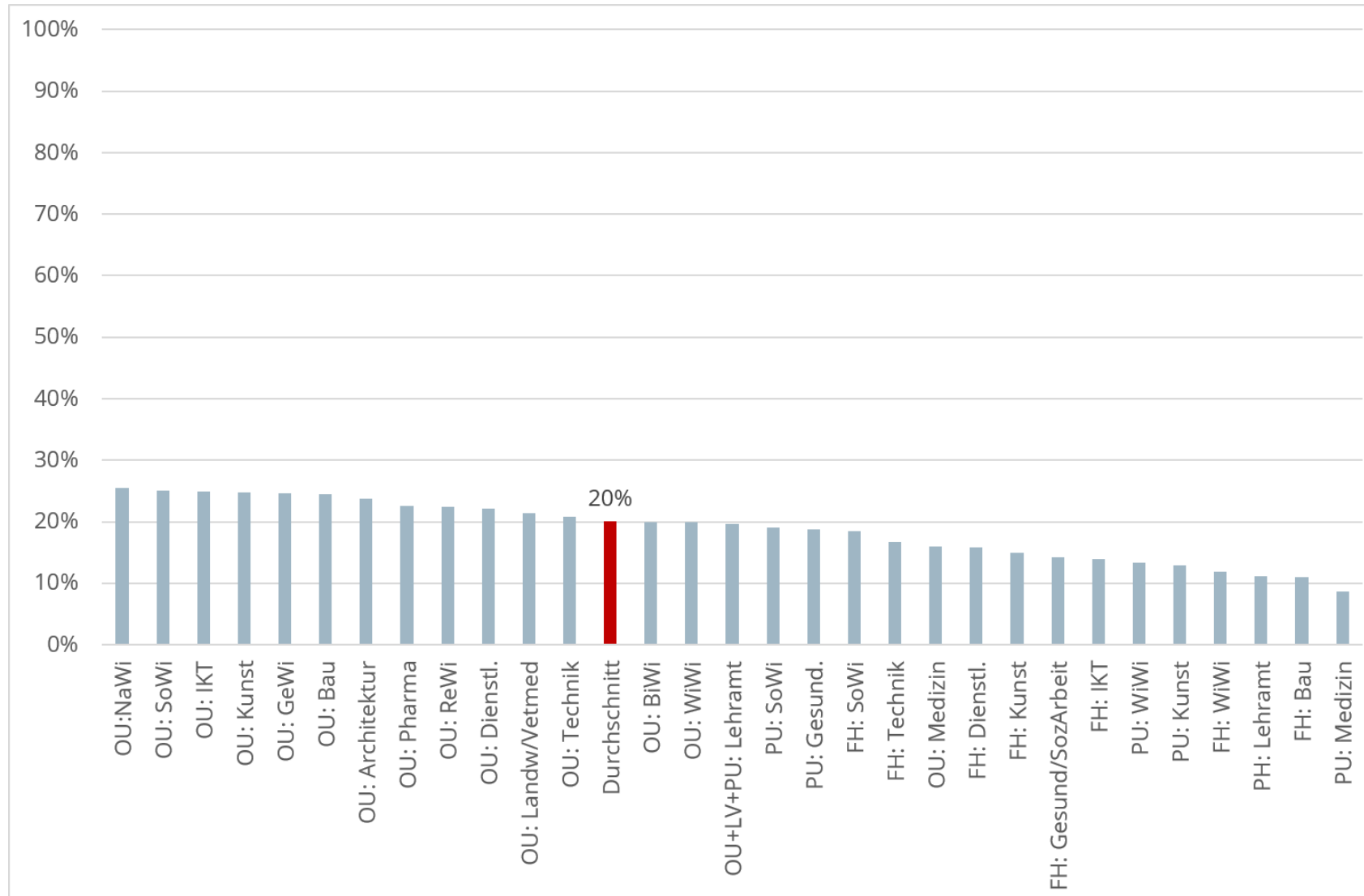


Hochschule unternimmt viel, damit ich mich willkommen fühle

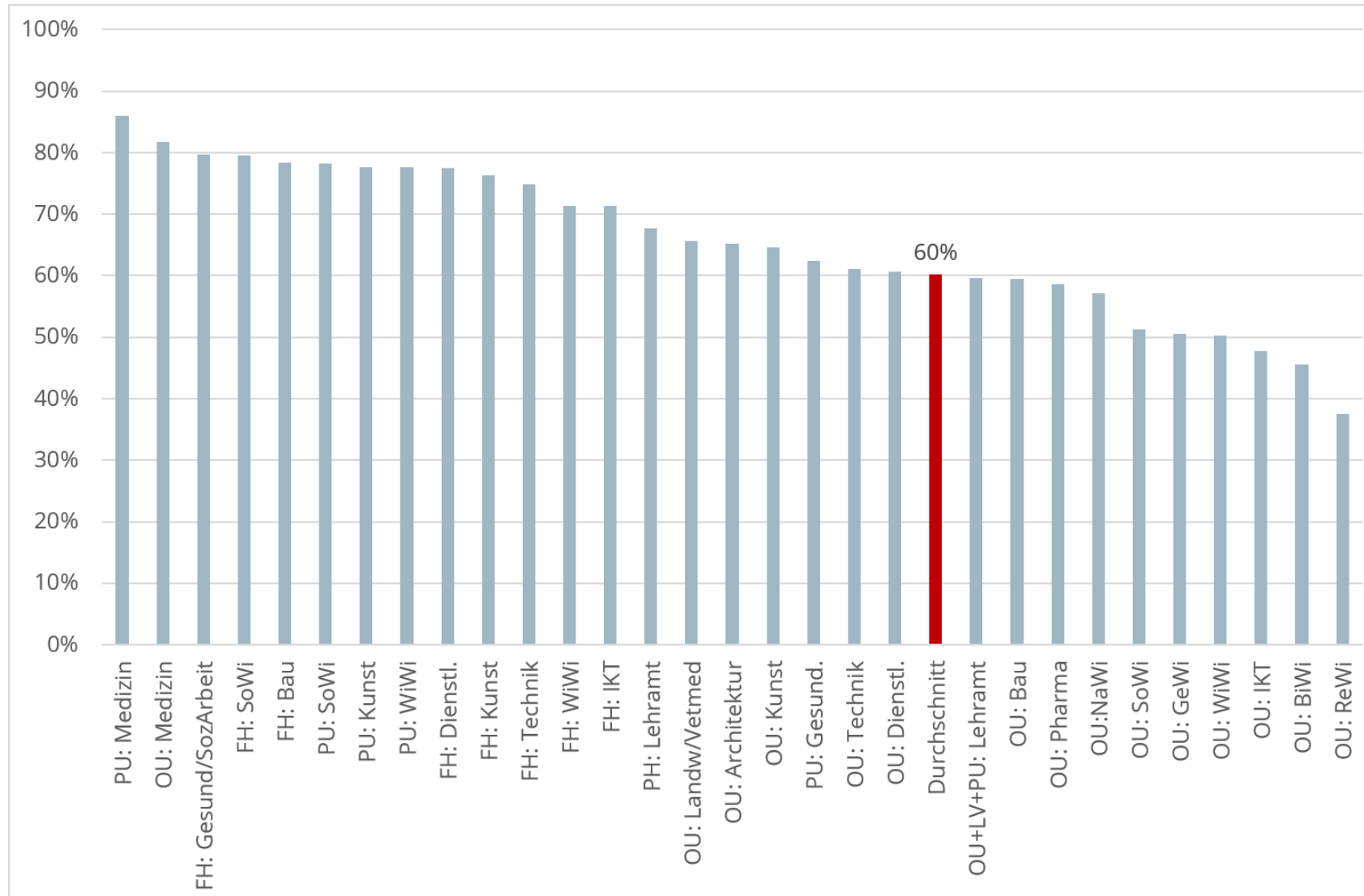


Akademische und soziale Integration

Probleme, sich im akademischen Umfeld zurechtzufinden

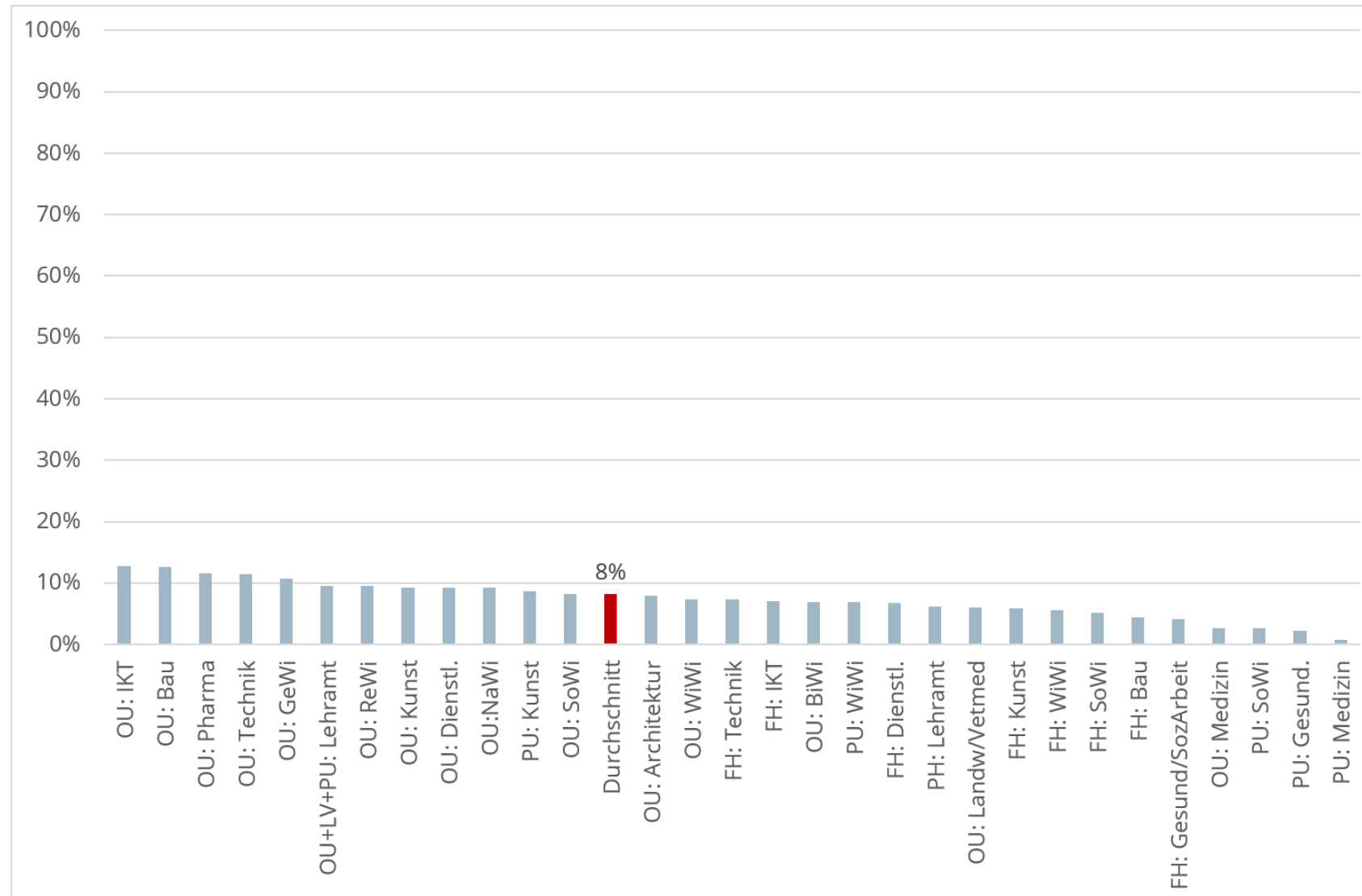


Habe viele Studienkolleg:innen für fachbezogene Diskussionen



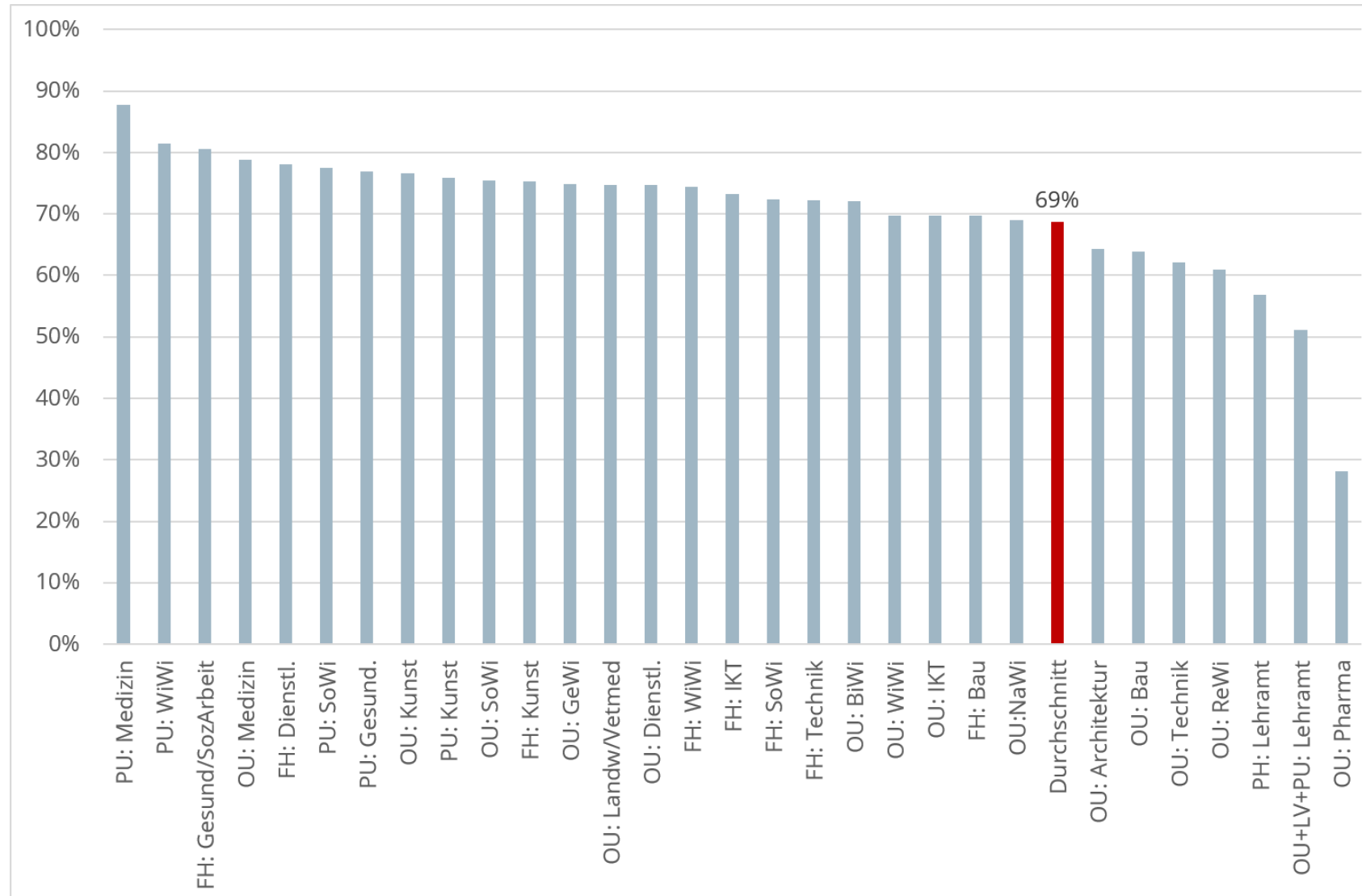
Abbruchsintention

Denke ernsthaft daran, Studieren ganz aufzugeben



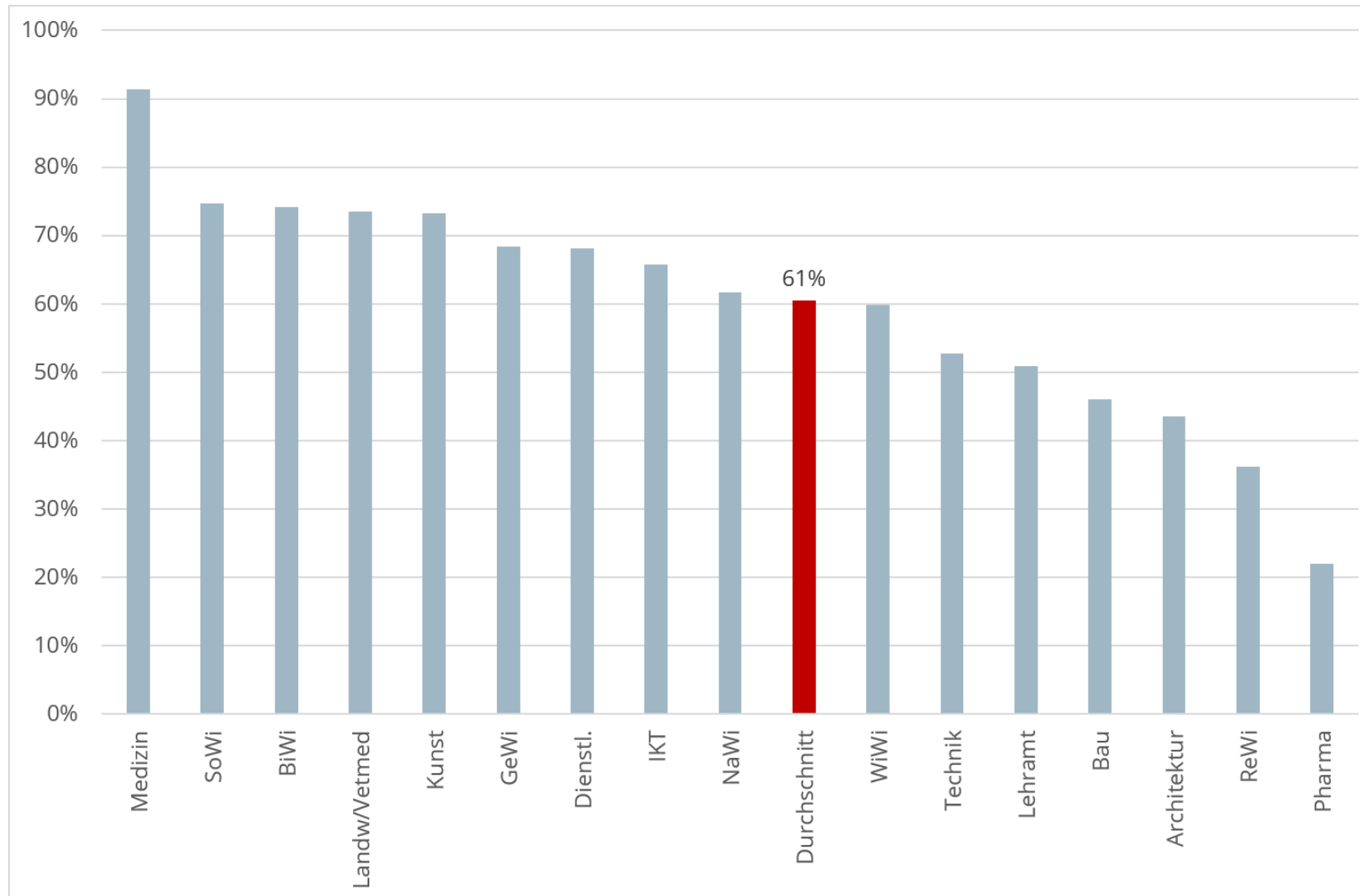
Studium weiterempfehlen

Würde mein Studium weiterempfehlen

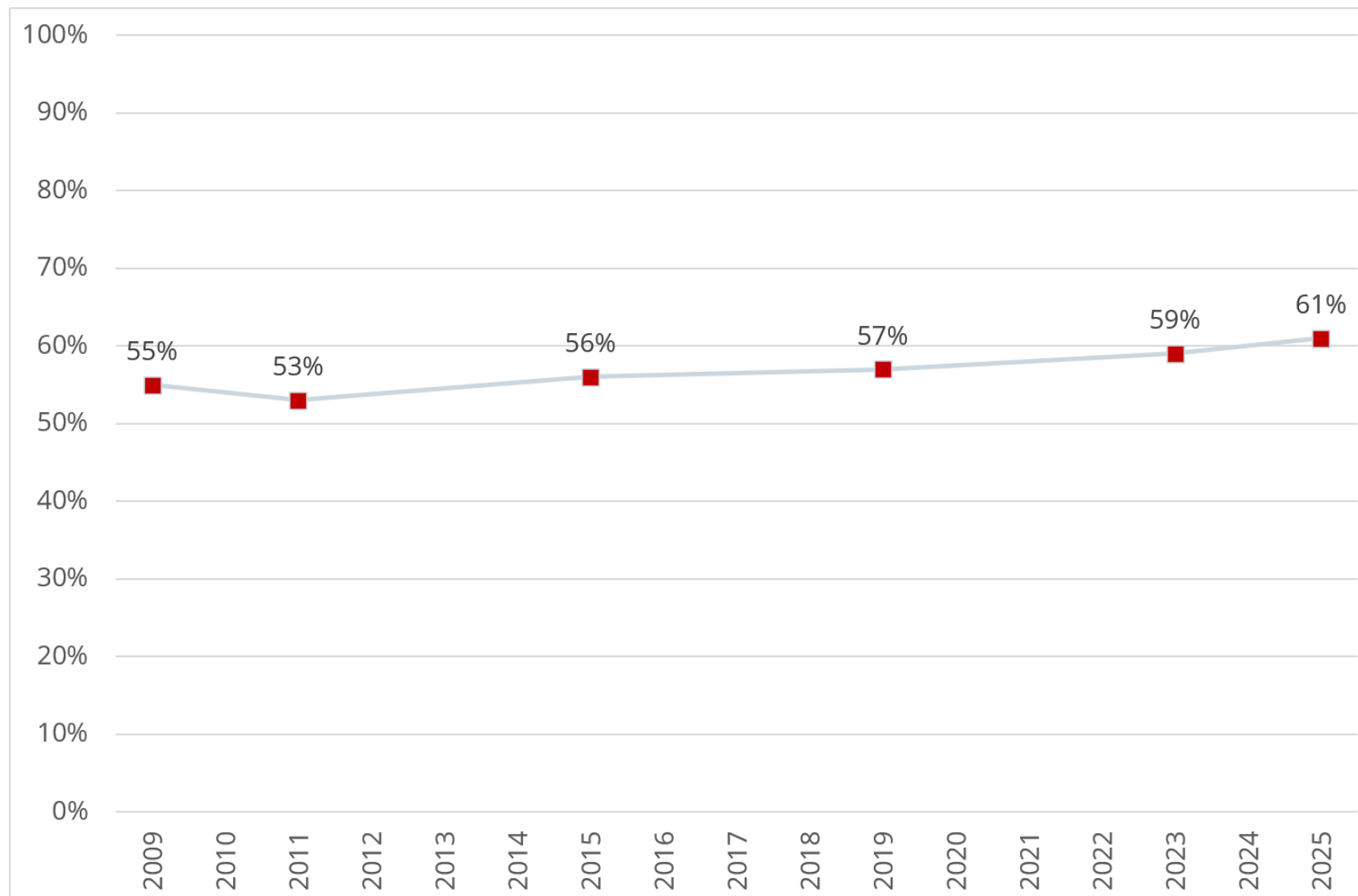


Nur öfftl. Unis: Rahmenbedingungen

Nur OU: Im Prinzip ist es möglich mein Studium in Mindeststudienzeit abzuschließen



Nur OU: Im Prinzip ist es möglich mein Studium in Mindeststudienzeit abzuschließen, Zeitvergleich



Leichte Verbesserung
über die Jahre.

Aber bei diesem
Tempo:

In 25 Jahren 70%

In 50 Jahren 80%

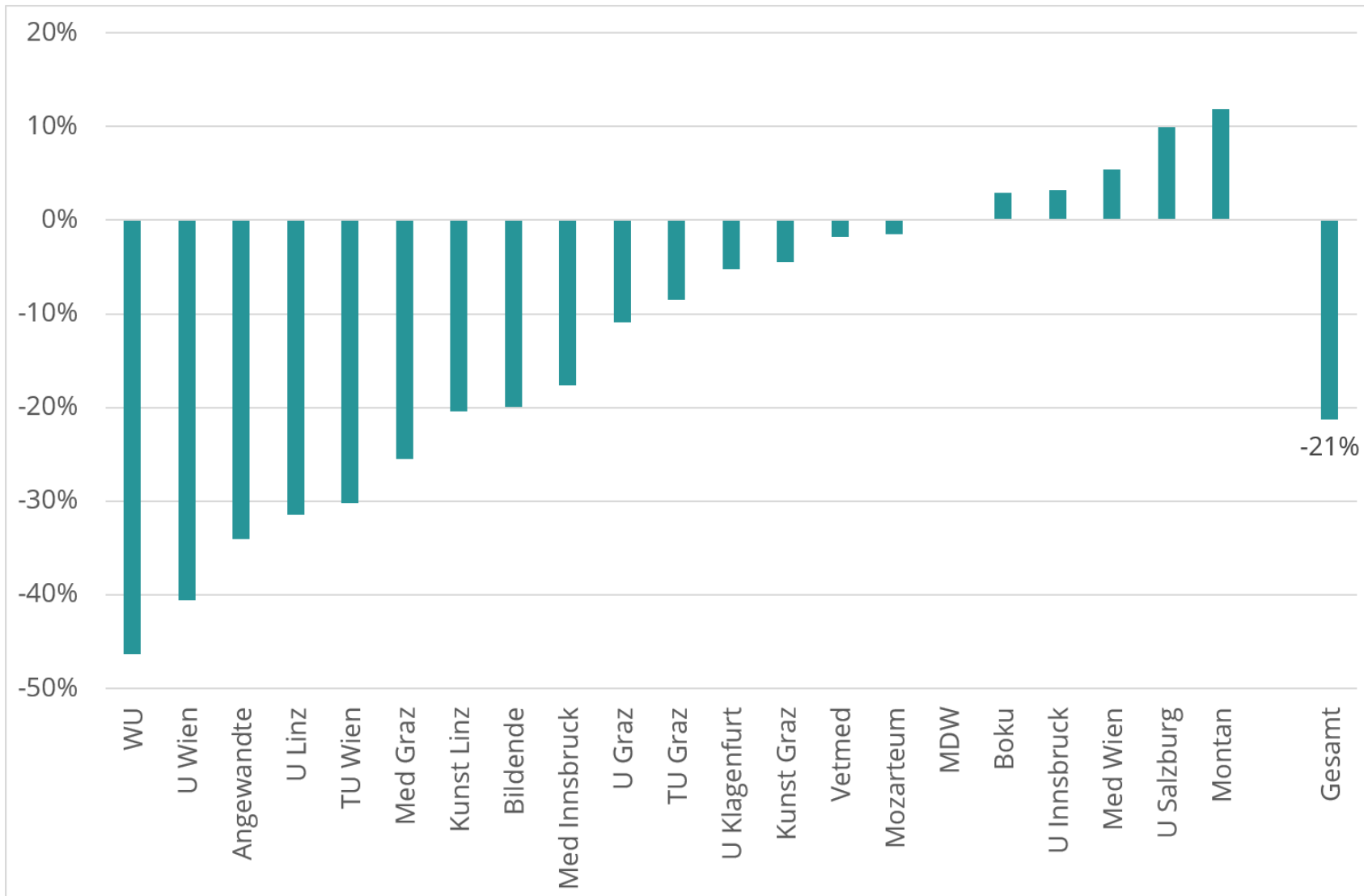
In 95 Jahren 100%

Nur öfftl. Unis: Betreuungsrelation

(keine Sola-Daten)

- Die Betreuungsrelation ist ein zentraler Indikator der Kapazitätsplanung im Universitätssystem
- Er beschreibt „Prüfungsaktive Studien je Prof. und Äquivalente“
- Daten dazu finden sich in den Wissensbilanzen und auf unidata.gv.at
- Je Fächergruppe gibt es einen Richtwert, der mittelfristig erreicht werden soll
- Die Richtwerte reichen von 1 Prof pro 10 prüfungsaktive Studien (Musik) bis 1 Prof pro 40 prüfungsaktive Studien (GeWi, SoWi u.ä.)
- Je nach Abweichung vom Richtwert ergibt sich eine Über- oder Unterkapazität (fehlende Profs bzw. nicht gemäß Richtwert adäquat betreubare prüfungsaktive Studien)
- Um diese Über-/Unterkapazität nach Größe der Uni zu standardisieren, wird sie in der folgenden Grafik als Anteil an den prüfungsaktiven Studien dargestellt

Über/Unterkapazität als Anteil an prüfungsaktiven Studien STJ 2023/24



In den letzten 7 Jahren hat sich die Betreuungsrelation insgesamt leicht verbessert.

Im STJ 23/24 konnten dennoch 21% aller prüfungsaktiven Studien nicht entsprechend den Richtwerten betreut werden. Dies betrifft ca. 37.000 Studien (von rund 175.000 prüfungsaktiven Studien)

➔ Studienbedingungen hängen auch von den Ressourcen ab.

07. Juli 2026

Martin Unger, martin.unger@ihs.ac.at

Vielen Dank für die Aufmerksamkeit!

Sie finden unter

www.sozialerhebung.at



- Den Kernbericht der Studierenden-Sozialerhebung 2025
- Die Materialien zur sozialen Lage der Studierenden 2026
- Grafische Aufbereitungen zu allen Themen („auf einen Blick“)